

interKULT

Das Informations-Magazin des Integrationsrates
Mülheim an der Ruhr.

Ausgabe 9 • Juli 2012



Red Botó:
Stricken, verkaufen,
Gutes tun!

- **Integrationsrat:**
Es ist viel passiert
- **Interview mit Marc Uthay**
- **Gesetz verabschiedet:**
Teilhabe und Integration

Liebe Leserinnen und Leser!



Wir leben in einem demokratischen Staat, der uns ein friedliches und würdiges Zusammenleben ermöglicht. Artikel 1 des Grundgesetzes beginnt mit dem Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Das ist das Fundament unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Trotzdem werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe und Religionszugehörigkeit diskriminiert, ausgegrenzt und sind Hass und Gewalt ausgesetzt.

Die schrecklichen Morde der Zwickauer Terrorzelle haben unter den Demokraten Angst, Schrecken und Verachtung ausgelöst. Die schmerzliche Erinnerung an die früheren rechtsextremistischen Angriffe zeigen, dass die politische Auseinandersetzung und die gesellschaftliche Bekämpfung des Rechtsradikalismus höchste Priorität haben sollte.

Ich habe am 23. Februar 2012 an der Gedenkveranstaltung für die Opfer rechtsextremistischer Gewalt in Berlin

teilgenommen und miterlebt, dass würdevoll der Opfer gedacht wurde. Ich hörte mit, als Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte: „Wann immer Menschen in unserem Land ausgegrenzt, bedroht und verfolgt werden, verletzt das die Fundamente dieser freiheitlich-demokratischen Grundordnung und es verletzt die Werte unseres Grundgesetzes. Deshalb waren die Morde der Thüringer Terrorzelle auch ein Anschlag auf unser Land. Sie sind eine Schande für unser Land.“

Dabei wurde mir klar: Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt müssen alle Demokraten anspornen, sich für mehr Chancengerechtigkeit einzusetzen. Der gegenseitige Respekt und die Akzeptanz stärkt die Teilhabechancen und auch den Willen aller, sich für die Belange der Allgemeinheit einzusetzen.

Demokratie heißt mitmachen, jede und jeder muss die politische und gesellschaftliche Teilhabe als Chance begreifen. Nur die offenen und transparenten Institutionen können unsere Zivilisation vor jeglicher Radikalisierung versuchen zu schützen.

Ihr

Enver Şen

(((hier Thierbach eigene Anzeige positionieren)))

inHALT

integrationsratNEWS

Der Integrationsrat blickt zurück – es ist viel passiert!

4

mülheimNEWS

Seniordienste für Migranten

6

nachGEFRAGT

Im Interview: Marc Uthay

7

interkultGEWINN

3 x 1 Buch: „Erzähl es niemandem!“

8

neuGEREGELT

Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen und zur Anpassung anderer gesetzlicher Vorschriften

9

gutBERATEN

Die Diakonie Mülheim an der Ruhr

10

vorGEMERKT

Termine

10

imPRESSUM

erscheint 2 x jährlich

Herausgeber:
Integrationsrat der Stadt Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 / 455 30 25
E-Mail: alexander.schramke@muelheim-ruhr.de

v.i.S.d.P.: Enver Şen

Redaktion und Gestaltung:
Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST)

Fotos: Bildarchiv des Landtags, Diakonie Mülheim an der Ruhr, Integrationsrat, Kunstmuseum, MST GmbH, Red Botó, Walter Schernstein

Druck: Richard Thierbach GmbH

Auflage: 5.000

Die Benutzung des Titels erfolgt mit freundlicher Genehmigung von www.interkult.de

3

Der Integrationsrat blickt zurück – es ist viel passiert!

Der Mülheimer Integrationsrat blickt auf eine ereignisreiche Zeit zurück und möchte Ihnen einen kurzen Überblick über die vergangenen Projekte und Beschlüsse bieten. Der Integrationsrat kann sich grundsätzlich mit allen Angelegenheiten der Stadt befassen, beschränkt sich jedoch im Regelfall auf diejenigen, die auch die Integration direkt betreffen. Die Themen entstehen im Integrationsrat selbst und in seinen Arbeitskreisen. Doch der Stadtrat, dessen Ausschüsse, die Bezirksvertretungen oder die Oberbür-

germeisterin – also die Verwaltungsstellen – können ebenfalls Anträge zur Beratung vorlegen. Entsprechend vielfältig waren dann auch die Tagesordnungen zu den insgesamt zehn Sitzungen und Vorbesprechungen. Jedes Gremium – natürlich auch der Integrationsrat – ist für eine erfolgreiche Aufgabenerledigung auf Informationen angewiesen. Folglich gab es zahlreiche Berichte unterschiedlichster Thematik, die zum großen Teil auch vom Integrationsrat initiiert wurden; in 2011 waren das zum Beispiel:

Berichte über Veranstaltungen und Einrichtungen, die das Miteinander fördern

Jugendfußballturnier, Projekte der Bildungspartnerschaften in Styrum und Eppinghofen, Errichtung integrativer Lerngruppen, Arbeit und Aktionen in den Familienzentren und bei den Familienhebammen, Kampagnen zur Sprachkompetenz und sogenannte Sprachcamps der VHS u.a.m., nicht zuletzt die diversen Jahresarbeitsberichte.

Bericht über Kunstprojekte des Kunstmuseums „Er, Sie, Es – Ich, Du und das Bild“ und des Fotokünstlers Prof. Heiner



Immer wieder ein Thema im Integrationsrat: Kunstprojekte



Im letzten Jahr wurde Alfred Beyer mit dem Förderpreis für ein gedeihliches Miteinander und gegenseitige Integration ausgezeichnet

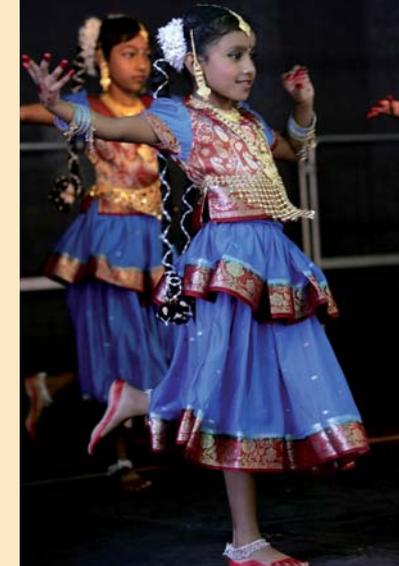
Schmitz „Porträtprojekt in Eppinghofen“, die letztlich auch die interkulturelle Kompetenz und gegenseitige Toleranz stärken sollen.

Daneben wurden dem Integrationsrat Pläne vorgelegt, denen er im Rahmen der Anhörung zustimmen muss; darunter Pläne über Seiteneinsteigerförderung und der Bildungsentwicklungsplan. Die beiden umfangreichen und aktuellen Berichte über „Daten zur sozialen Lage in Mülheim an der Ruhr“ und über „Inklusion in Mülheim an der Ruhr“ führten zu weiteren Anträgen aus den Reihen des Integrationsrates. Das Thema „Inklusion“ erschien ihm so wichtig, dass die Mitglieder sich dazu noch einmal gesondert zu einem Seminar-Nachmittag trafen. Durch Anregung des Integrationsrates wurde 2011 das Frauenschwimmen eingeführt.

Regelmäßig ließ sich der Integrationsrat über den Stand bzw. die Ausführung gesetzlicher Vorschriften informieren, so z.B. über

- das Teilhabe- / Integrationsgesetz
- die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren
- das SGB II und Elterngeld
- den Elektronischen Aufenthaltstitel
- diskriminierungsfreie Geschäftsbetriebe

Intensiv beschäftigte sich der Integrationsrat mit „hauseigenen“ Projekten; da sind zu nennen: **Verleihung des Förderpreises** für ein gedeihliches Miteinander an Alfred Beyer vom Verein für Bewegungsförderung und Gesundheitsport; **Interkulturelle Woche** im September mit insgesamt sehr positiver Resonanz bei den zahlreichen Veranstaltungen; **Zuschüsse an Migrantenselbstorganisationen und deutsch/ausländische Freun-**



Jedes Jahr veranstaltet der Integrationsrat das Fest der Kulturen

deskreise. In 2011 haben die Mitglieder des Integrationsrates gemeinsam neue Richtlinien zur Vergabe der Zuschüsse erarbeitet mit inhaltlich und formal stark veränderten Verfahrensvorschriften, die erstmalig auf die Anträge für 2012 angewendet werden.

Wie in jedem Jahr musste sich der Integrationsrat auch dem Etat widmen – in Zeiten knapper öffentlicher Mittel eine eher unangenehme Aufgabe, denn nicht selten hängt der Erfolg von Ideen von den dafür bereitgestellten Mitteln ab.

Übrigens: Informationen zu den Arbeiten des Integrationsrates können Bürger auch über die städtische Internet-Seite: <http://ratsinfo.muelheim-ruhr.de/buerger/allris.net.asp> abrufen.

Schauen Sie mal rein!
Wolfgang Geibert
(Integrationsrats-Mitglied)

Seniordienste für Migranten

Bereits seit geraumer Zeit wird über Senioreneinrichtungen für Mülheimer mit Zuwanderungsgeschichte diskutiert. Die Mülheimer Seniorendienste GmbH beabsichtigen mit einer neuen Senioreneinrichtung, möglicherweise in Styrum, diesem Problem gezielt entgegenzuwirken.

Der demografische Wandel in Deutschland ist ein wichtiges Thema, mit dem sich unter anderem die Politik und die Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Einwanderer, die Anfang der 60er Jahre in ihre zukünftige Wahlheimat kamen und nun seit mehr als die Hälfte ihres Lebens hier leben, sind nun in ein Alter gekommen, in dem sie medizinisch-pflegerische Versorgung und vor allem die dazu notwendige Aufklärungsarbeit brauchen.

Dass sie diesen Dienst nicht in vollem Umfang bekommen, ist unter anderem auf die fehlende Kultursensibilität und auf sprachliche Barrieren zurückzuführen.

Dies soll sich zukünftig ändern: Die Mülheimer Seniorendienste GmbH planen ein zielgerichtetes Seniorenheim im Mülheimer Stadtteil Styrum. „Wir werden in diesem Haus einen besonderen Schwerpunkt setzen, auf einzelne Wünsche eingehen



Heinz Rinas, Geschäftsführer der Mülheimer Seniorendienste GmbH

und kulturelle Besonderheiten pflegen“, beschreibt der Geschäftsführer der Mülheimer Seniorendienste GmbH, Heinz Rinas, das neue Vorhaben. In den bestehenden Heimen sind die Mülheimer Seniorendienste GmbH ebenfalls bestrebt, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. So werden u.a. leitende Positionen mit Mitarbeitern besetzt, die ebenfalls einen Migrationshintergrund haben und Kultursensibilität aufweisen.

Ein explizites Seniorenheim nur für Menschen mit Migrationshintergrund hält Rinas für nicht erstrebenswert, weil dadurch die Integration auf der Strecke bleiben würde. Beachtung sollten hingegen die ambulanten und

häuslichen Pflegedienstleistungen erhalten, die älteren Personen ein Leben in ihren eigenen vier Wänden ermöglichen, womit die Familienstrukturen erhalten bleiben. Zwar ist der Zusammenhalt der Familie für ein klassisches Altersheim noch zu stark, aber das Interesse an alternativen Wohnformen wie beispielsweise das sogenannte „Betreute Wohnen“ oder „Wohngemeinschaften für demenziell Erkrankte“ oder sogar für die Tagespflege wächst stetig. Die Annahmefähigkeit von Gesundheitsleistungen ist in den letzten Jahren gestiegen und Angehörige vertrauen ihre pflegebedürftigen Eltern immer mehr Einrichtungen an, die zumindest muttersprachliches Personal beschäftigen.



nachGEFRAGT

Marc Uthay „Mit Internet und Mode helfen...“

Vor 26 Jahren ergriff Familie Uthay in Sri Lanka die Flucht vor dem dort tobenden Bürgerkrieg. Ruhe und Geborgenheit fanden sie in Mülheim an der Ruhr. Ihr heute 28 Jahre alter Sohn Marc ist mittlerweile ein wahrer Internetexperte, der für seine Ideen auch ausgezeichnet wurde. Aktuell hat er die Website „Red Botó“ ins Leben gerufen. Hier vereint er gekonnt Mode, Kommerz und tut dabei Gutes für die Kinder in Tansania und Ghana.

interKULT: Marc, Gratulation zu deiner Auszeichnung!

Marc Uthay: Danke! Unser Label Red Botó ist im Rahmen von „Land der Ideen“, einem bundesweit ausgetragenen Wettbewerb, ausgezeichnet worden.

interKULT: Wofür steht Red Botó?

Marc Uthay: Red Botó bedeutet „Roter Knopf“ und liefert den an jedem Kleidungsstück angebrachten Wiedererkennungswert. Wir sind ein „Eins für Eins Clothing Start-Up“ und funktionieren nach dem Prinzip „Buy One, Give One“. In Großbritannien und in den USA ist diese Art von Verkauf schon gängig, in Deutschland sind wir auf diesem Gebiet die Ersten.

interKULT: Wie sieht das konkret in der Praxis aus?

Marc Uthay: Wir kreieren selber Mode-Accessoires, wie z.B. Schals, verkaufen sie über unsere Internetseite und für jeden verkauften Schal bekommt ein Kind in einem Entwicklungsland eine Schuluniform.

interKULT: Wie viele Kinder habt ihr bis jetzt mit Schuluniformen ausgestattet?

Marc Uthay: Red Botó ist im November 2011 gegründet worden und bisher haben wir 500 Kinder glücklich machen können. Bis 2013 möchten wir 5.000 Kinder auf diesem Wege fördern.

interKULT: Mit der Aktion fördert ihr nicht nur Kinder.

Marc Uthay: Genau, die Produkte werden von Designern aus Deutschland erstellt und genauso hier produziert. Die Schuluniformen werden hingegen in den jeweiligen Ländern gefertigt. Somit fördern wir nicht nur die hiesige Wirtschaft, sondern erfreuen ne-

ben den Kindern auch die lokale Wirtschaft drüben.



interKULT: So viel zu Red Botó. Jetzt würden wir gerne etwas mehr über Dich erfahren. Erzähle uns ein wenig von dir.

Marc Uthay: Ich habe in Mülheim die Gustav-Heinemann-Gesamtschule besucht und bin nach meinem Abitur in die Schweiz, um dort „International Relationship“ zu studieren. Jetzt bin ich wieder in Mülheim gelandet, von wo ich das Unternehmen leite.

interKULT: Eignet sich Mülheim als Standort für ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich Internet?

Marc Uthay: Definitiv! Mülheim ist eine anerkannte Handelsstadt, siehe Tengelmann und ALDI. Der Bereich Online-Retail allemal, zumal ist Mülheims Lage optimal, weil viele Großstädte in der unmittelbaren Nähe sind.

interKULT: Und privat? Welche Ecken Mülheims gefallen dir besonders?

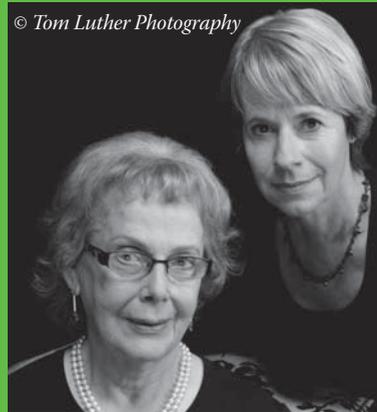
Marc Uthay: Der ganze Bereich rund um den Wasserbahnhof samt MüGa-Park gefällt mir sehr gut und da halte ich mich besonders gern auf.

Wir verlosen in dieser Ausgabe 3 x das Buch „Erzähl es niemandem!“ von Randi Crott und Lillian Crott Berthung.

Lillian Crott Berthung ist gebürtige Norwegerin und lebt seit 1947 in Mülheim an der Ruhr. Ihre Tochter Randi Crott ist gebürtige Wuppertalerin und lebt als TV- und Radio-Journalistin in der Nähe von Köln. Gemeinsam haben sie das Buch „Erzähl es niemandem“ herausgebracht. Wie es der Titel des Buches bereits verrät, wird in dieser biografischen Liebesgeschichte ein Geheimnis gelüftet, das bis

zum Tod des Vaters, Helmut Crott, bewahrt wurde. Randi Crott erfährt erst als Erwachsene, dass sie väterlicherseits jüdische Wurzeln hat. Und genau wie ihre Mutter 1942 soll auch sie jetzt – über zwei Jahrzehnte nach dem Krieg – mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

Mit großer Leidenschaft re-



© Tom Luther Photography

konstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Randi Crott hat sich in einem bewegenden Buch auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie gemacht.

Gewinnen Sie mit **interKULT!**

Schicken Sie uns eine E-Mail an:

buelent.firat@mst-mh.de

oder eine Postkarte an:

Mülheimer Stadtmarketing und

Tourismus GmbH (MST),

Bülent Firat,

Am Schloß Broich 28-32,

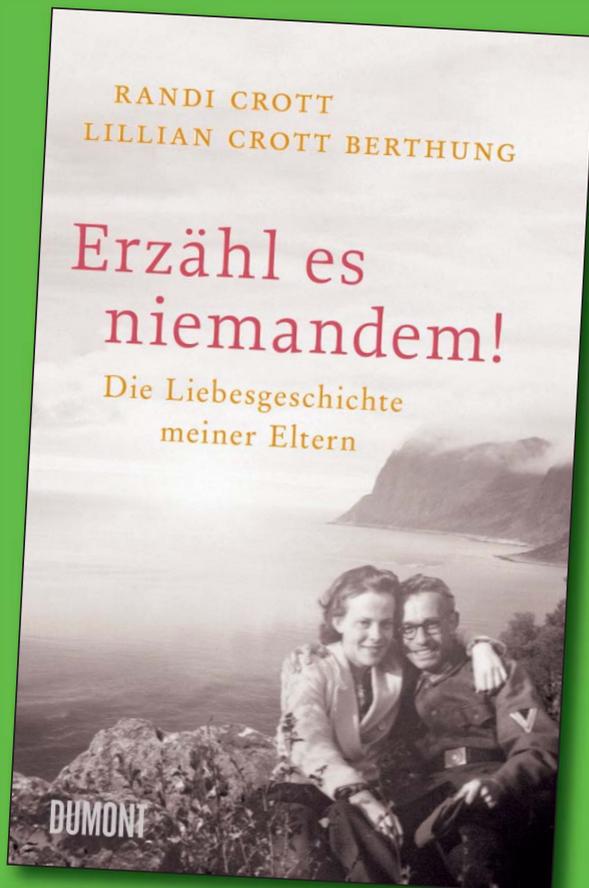
45479 Mülheim an der Ruhr

Einsendeschluss ist der

28.9.2012

Es gilt der Poststempel. Der

Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen und zur Anpassung anderer gesetzlicher Vorschriften

In 2. Lesung wurde das Gesetz am 8. Februar 2012 mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP bei Enthaltung der Fraktion DIE LINKE verabschiedet.

Das Gesetz, vorgelegt von der Landesregierung, soll eine verbindliche rechtliche Grundlage zur Förderung der Teilhabe und Integration schaffen. Nordrhein-Westfalen will seinen Beitrag im Prozess einer umfassenden rechtlichen Gestaltung des politischen Handlungsfeldes Integration leisten. Integration wird als bedeutendes Ziel der Landesregierung verankert. Das Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen und zur Anpassung

anderer gesetzlicher Vorschriften soll eine Grundlage für ein gedeihliches und friedvolles Zusammenleben der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bilden.

Deshalb soll mit diesem Gesetz die gute integrationspolitische Infrastruktur in NRW gesichert und weiter optimiert werden. Zu dieser Infrastruktur zählen beispielsweise die Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in kommunaler Trägerschaft, die Integrationsagenturen und interkulturellen Zentren in Trägerschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die zahlreichen guten Ansätze bürgerschaftlichen Engagements von Organisationen von

Menschen mit Migrationshintergrund (Migrantenselbstorganisationen) und die in den letzten Jahren von Städten und Kreisen entwickelten Netzwerke. Diese Strukturen vor Ort werden auf der Landesebene beraten, begleitet und gefördert vom landesweit agierenden Kompetenzzentrum für Integration bei der Bezirksregierung Arnsberg, vom Landesintegrationsrat NRW und von der Hauptstelle RAA in Essen.

Für die Realisierung des Gesetzes werden mehrere Gesetze für das Ziel der Integration geändert bzw. angepasst, darunter zum Beispiel das Schulgesetz, das Kinder- und Jugendförderungsgesetz und das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst in NRW.





Die Diakonie in Mülheim an der Ruhr



Das Dienstleistungsgebäude der Diakonie in Mülheim ist umfangreich und Ansprechpartner für jede Altersgruppe und Nationalität. Wir möchten Ihnen hier die wichtigsten Anlaufstellen vorstellen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Migranten in all ihren Lebenslagen zu unterstützen.

Der Jugendmigrationsdienst mit zwei Mitarbeitern begleitet nicht mehr vollzeitschulpflichtige zugewanderte junge Mülheimer

zwischen 18 und 27 Jahren mit Beratungs- und Gruppenangeboten auf dem Weg der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration. „Wir sehen unsere Besonderheit darin, dass wir den Hilfesuchenden wirklich zur Seite stehen, wir gehen auf Wunsch auch zu Behörden und Ämtern mit“, beschreibt die stellvertretende Geschäftsführerin Birgit Hirsch-Palepu die praktische Arbeit in der Diakonie.

Täglich nehmen etwa 100 junge Migranten in der Integrationschule an den Integrationskursen in Trägerschaft des Diakonischen Werkes teil, um mit Gleichaltrigen Deutsch zu lernen. Junge Eltern mit Migrationshintergrund können sich darüber hinaus in den Elternkursen zusätzlich zu Themen wie Er-

ziehung und Kinderbetreuung informieren lassen. Über diese und viele weitere Dienstleistungen können Sie sich unter www.diakonie-muelheim.de ausführlich informieren.

Jugendmigrationsdienst:
Maria Rasusch,
Tel.: 0208 / 3003 - 275
oder Deniz Ginzburg,
Tel.: 0208 / 3003 - 257

Integrationschule:
Birgit Hirsch-Palepu,
Tel.: 0208 / 3003 - 225
oder Valentina Bacht,
Tel.: 0208 / 3003 - 269

Familienstation (Hausaufgabenhilfe / individuelle Lernförderung):
Sonja Hartmann,
Tel.: 0208 / 3003 - 213



WIR BEWEGEN WASSER

Zur Stelle, wo man uns braucht, 24 Stunden am Tag. Wir pflegen das Rohrnetz und beheben Schäden, um die Kunden zuverlässig zu versorgen.

Klaus Lehbruck, Betrieb/Instandhaltung

VORWEG GEHEN



vorGEMERKT

Sitzungstermine des Integrationsrates

Donnerstag, 13.9.2012, und Montag, 5.11.2012, jeweils 16 Uhr
Sitzungsraum B 115 im Historischen Rathaus

Interkulturelle Woche

24.-29..9.2012 – Das Programm wird noch bekannt gegeben!



MÜLHEIMER WOHNUNGSBAU



Gemeinsam wohnen

Mülheimer Wohnungsbau eG
Friedrich-Ebert-Straße 2 · 45468 Mülheim an der Ruhr
Internet: www.mwbeg.de
Kostenlose Service-Telefonnummer: 0800 454 2000